



Pfarrbrief

Kath. Pfarrverband Puchheim
Pfarrgemeinden St. Josef und Maria Himmelfahrt



Herbst 2023



trotzdem ?!
Kirche trotzdem ?!
trotzdem ?!

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit nunmehr 30 Jahren arbeite ich als Pastoralreferentin im kirchlichen Dienst. In dieser Zeit und auch schon zuvor als Jugendliche und Studentin, habe ich viele wunderbare Menschen innerhalb der Kirche kennen gelernt. Jugendliche, Frauen und Männer, die sich mit viel Herzblut in Pfarrgemeinden engagiert haben. Menschen, die sich mit großem Einfallsreichtum, Idealismus, Freude, Verlässlichkeit und Geduld dafür einsetzen, die Botschaft Jesu zu leben und weiterzugeben. Begegnungen mit interessanten und glaubhaften Christen, Ordensleuten, Priestern und SeelsorgerInnen haben mein Leben und Arbeiten bereichert und motiviert.

Immer wieder ist es aber auch herausfordernd oder frustrierend, kirchlich engagiert zu sein: Restriktionen „von oben“ verhindern neue Ansätze, auch unter MitarbeiterInnen „menschelt“ es manchmal sehr, Nachrichten über eigentlich unvorstellbare Vorgänge in der Kirche erschüttern zutiefst. All das erschwert und entmutigt kirchliches Engagement.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich dieser Pfarrbrief mit dem Thema „Kirche – trotzdem?!“.

Wir versuchen, ein etwas vielseitigeres Bild von Kirche zu zeichnen, mit Licht – und Schattenseiten. Wir fragen, was motiviert trotzdem, am Thema Kirche „dran zu bleiben“? Menschen, die sich durchaus kritisch mit ihrem Glauben und der Kirche auseinandersetzen, schreiben von ihren positiven und negativen Erfahrungen.



Titelbild: Susanne Engel

In der Vorbereitung dieses Pfarrbriefes kam die Frage auf, ob wir gerade den Herbst der Kirche erleben. Geht es mit der Kirche und dem Glauben dem Ende zu? So wie der Herbst auf das Ende des Jahres hinführt? In mancher Hinsicht mag das zutreffen. Zwar oft noch farbenprächtig und schön, ist der Herbst ein Übergang. Altes stirbt, Neues entsteht im Stillen. „Es knospt unter den Blättern. Das nennen sie Herbst“ – so schrieb die Dichterin Hilde Domin. Uns trägt die Zuversicht, dass auch in einer vielleicht herbstlichen Kirche neues Leben entstehen wird.

Wir wünschen Ihnen ebenso eine Herbstzeit mit Zuversicht.

Susanne Engel, Pastoralreferentin

Thema: Kirche trotzdem?!

Zum Geleit	2
Für Kinder: Backen – kinderleicht!	3
Trotzdem in der Kirche bleiben?!	4
Kirchensteuer – Warum? Wozu? Alternativen?	6
Geschichte eines Wiedereintrittes	7
Kirche – das sind wir	8
Taufe heute – aus gutem Grund	9
Vorstellung der neuen Pastoralassistentin Emily Pinto	10
Informationen zum Pfarrbüro / Personalwechsel	11
Termine und besondere Gottesdienste	12
Termine: Bibel entdecken / Information zur Firmvorbereitung	13
Kirche Sozial: Mittags-Tafel und Caritasbus	14
„Mahl-Zeit“ – ökumenische Agapefeier	16
Erstkommunion im Pfarrverband	17
Firmung 2023 / Statements Firmlinge	18
Taufe heute – aus gutem Grund	19
Warum ist uns ein katholischer Kindergarten wichtig?	20
Nachruf Hugo Gehring	22
Aus den Kirchenbüchern – Taufen und Sterbefälle	23
Regenbogenstatus / Impressum	24

Quelle: die Sternsinger_pfarbrieftservice.de

Backen - kinderleicht!

Liebe Kinder,

zum Fest des Heiligen Bischof St. Martin – wie wäre es mit einem ... ?

Bischofsbrot

Zutaten:

- 3 Eier
 - 130 g Puderzucker
 - 1 Päckchen Vanillezucker
 - 4 EL gehackte oder gemahlene Haselnüsse
 - 50 g Schokoraspehl
 - 50 g Rosinen
 - Saft einer halben Zitrone
 - 150 g Weizenmehl
 - 2 TL Backpulver
 - 1 Prise Salz
- Für die Kastenform: Backpapier oder Margarine und Semmelbrösel

So geht's:

- 1 Eier trennen. Eischnee mit einer Prise Salz steif schlagen. Eigelb und Puderzucker zu einer cremigen Masse rühren.
- 2 Vanillezucker, Haselnüsse, Schokolade sowie Rosinen unterrühren und dann den Zitronensaft hinzufügen.
► **Achtung Allergiker!**
Nüsse weglassen und einfach mehr Mehl nehmen.
- 3 Mehl und Backpulver unterheben und dann vorsichtig den Eischnee unterrühren. Den Teig in eine mit Backpapier ausgelegte oder mit Margarine gefettete und mit Semmelbröseln ausgestreute Kastenform geben.
Ca. 45 Minuten bei 150° C backen.
- 4 Auskühlen lassen und auf eine Platte stürzen.



(Foto: Steffi Knoor / Kindermissionswerk)

Guten Appetit!

Gründe für das Verbleiben in der Kirche

Die zahlreichen Missbrauchsfälle und der Umgang damit, die Stellung zum Zölibat, zur Homosexualität, die Kirchensteuer und mancher Einsatz davon, die mangelnde Gleichberechtigung für Frauen oder die Enttäuschung über fehlende Reformen ... dies sind einige Beispiele von Positionen und Aktionen der katholischen Kirche, die für viele Menschen nicht (mehr) akzeptabel sind. Ein Umdenken findet weltkirchlich gesehen nur sehr wenig und wenn, viel zu langsam statt. Als Konsequenz ist



Kirche – eine Sackgasse für den Glauben?
(Foto: Agnes Huber in Impulskalender)

zu gehen – und somit die Kirche zu verlassen – in der heutigen Zeit für viele Menschen der logischere Schritt als zu bleiben. Inzwischen auch häufig für diejenigen, die bisher aktiv zur Kirche standen.

Mehr als 520.000 Menschen sind 2022 in Deutschland aus der katholischen Kirche ausgetreten, ein neuer Negativrekord (in Bayern über 153.000; im Pfarrverband Puchheim 222 Personen). Als in der Kirche engagierte Personen bewegt uns das. Die Gründe, die zu einem Kirchenaustritt führen, sind nachvollziehbar. Und Vieles davon sehen auch Menschen, die weiterhin in der Kirche sind, kritisch. Auch „Insider“ ersehnen Reformen, wie sie der synodale Weg anstoßen will.

Was hält Menschen dennoch in der Kirche?

Manche sogar so, dass sie viel Zeit und ehrenamtliches Engagement einbringen? In diesem Pfarrbrief finden Sie einige Statements, warum für Menschen die Kirche trotzdem wichtig ist. Denn Kirche kann sehr unterschiedlich erlebt werden.

In der Kirchengemeinde vor Ort finden Menschen bei der Feier von Gottesdiensten oder bei gesellschaftlichen Angeboten eine Heimat oder Unterstützung; bei offenen sozialen Angeboten wie Kaffee- oder Mittagstafel, bei Gruppenstunden für Kinder oder Jugendliche, Seniorennachmittagen oder der Caritasberatung. Vor Ort darf kritisch diskutiert werden, sind liberalere Einstellungen zu finden als in „offiziellen“ Verlautbarungen. Bei besonderen gesellschaftlichen oder persönlichen Festen wie



Wie geht's weiter? (Foto: Susanne Engel)

zu Weihnachten oder bei der Hochzeit ist es schön, einen Gottesdienst zu feiern.

In schwierigen Lebenssituation tut es gut, seelsorgliche Begleitung zu erfahren. Zum Beispiel auch durch spezielle Seelsorger und Seelsorgerinnen in der Jugend-, Kranken- und Altenpastoral oder in der Notfallseelsorge.

Die Kirche ist zudem ein großer Träger sozialer Einrichtungen und Arbeitgeber:

Kirchliche Einrichtungen wie Kindergärten oder Seniorenheime, die Beratungsstellen und Angebote der Caritas stehen allen Menschen offen.

Sie finanzieren sich nicht rein aus kirchlichen Mitteln. Doch wenn der Beitrag der kirchlichen Eigenmittel aufgrund sinkender Kirchensteuermittel nicht mehr geleistet werden kann, wird das für alle (auch finanziell) spürbar sein, gleich ob Katholiken oder nicht.

Denn dann müssten Kommunen, Städte oder der Staat wesentlich mehr in diese Bereiche investieren, um das bestehende Angebot zu erhalten.

Ähnliches gilt für kirchliche Bauwerke, die als Sehenswürdigkeiten viele Stadtbilder prägen und Orte der Stille mitten im hektischen Alltag sein können.

Uns, als Menschen, die sich in der Kirche engagieren, schmerzt diese Entwicklung der stets zunehmenden Kirchenaustritte. Es macht traurig, dass es nicht gelingt, den „Mehrwert“ von Kirche, den persönlichen Gewinn und Halt, den der christliche Glaube und die Gemeinschaft in der Kirche vor Ort geben, deutlicher zu machen und spürbarer werden zu lassen. Schließlich geht es um die Botschaft Jesu. Diese ist uns so wertvoll, dass wir sie nicht verloren gehen lassen wollen – trotzdem ...

Wir würden uns über Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die „so ihre Probleme mit der Kirche haben“, freuen – bevor die Entscheidung zu einem Kirchenaustritt fällt. Gerne stehen wir dafür zur Verfügung, im Seelsorgeteam und als ehrenamtlich Engagierte.

Susanne Engel und Julia Plaggemeier

Info

- Der synodale Weg ist ein Dialogprozess von Laien und Priestern, Frauen und Männern, die gemeinsam Schritte entwickeln, mit denen das christliche Zeugnis gestärkt werden kann.

Wie wird die Kirchensteuer verwaltet?

2022 erhielt die Katholische Kirche in Deutschland 6,8 Milliarden Euro Kirchensteuer. Davon entfielen auf die Erzdiözese München-Freising 630 Millionen Euro.

Was passiert mit dem Geld in unserer Diözese?

Mit knapp 40% sind der größte Posten im Haushalt die Personalkosten für 16.000 Hauptamtliche (Priester, Pastorales Personal, sowie Angestellte im kirchlichen Dienst von Kindergärten, Krankenhäusern, Schulen und sonstigen Bildungs- und Hilfseinrichtungen. Nur die Bischöfe werden vom Staat direkt besoldet.

Gut 25% der Mittel gehen in den Betrieb und Erhalt von Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen sowie Kultureinrichtungen wie Diözesanmuseum und Archiv. Aber auch Sozialer Wohnungsbau, Flüchtlingshilfe und Sozialprojekte werden hiermit finanziert.

Etwa 6% der Mittel gehen als Zuschüsse an den Caritas-Verband für Beratungsdienste wie Familien- und Partnerschaftsberatung, Behinderteneinrichtungen und Altenheime.

Weitere 4% stehen für überregionale gesamtkirchliche Aufgaben, sowie für Missions- und Entwicklungshilfe zur Verfügung. Von den restlichen 25% werden die innerkirchliche Verwaltung, die staatlichen Kirchensteuererhebungskosten und kirchliche Medien des Michaelsbundes wie Kirchenzeitung, Kirchenradio und Pfarrbibliothek bestritten.

Wie ist die derzeitige Finanzierung in Deutschland? 8 bzw. in manchen Bundesländern 9% der Einkommen-/Lohnsteuer werden vom Staat für die Kirchen automatisch von deren Mitgliedern eingezogen.

Anders z.B. in Italien: Dort zahlen alle Steuerpflichtigen eine 0,8-prozentige Sozialsteuer. Diese können sie einer von etwa 70 kirchlichen oder kulturellen Organisationen jährlich zukommen lassen. Diese Entscheidung kann jedes Jahr neu getroffen werden und die katholische Kirche Italiens fährt damit sehr gut. Wäre das nicht auch ein Modell bei uns?

Walter Bley

Hauptquelle:

Finanzbericht der Erzdiözese München-Freising



(Foto: PEXELS)

Wie kirchliche Vorschriften Lebens- und Glaubenswege beeinflussen

M. Schwartz ist Lehrer für Mathematik und Religion. Nachdem seine Ehe geschieden worden war und er seine neue Partnerin geheiratet hatte, durfte er Religion nicht mehr unterrichten. „Diese harte Entscheidung traf mich tief, da sie meiner Auffassung nach nicht mit der Botschaft Jesu übereinstimmte.“

Zu der persönlichen Trauer kam das Entsetzen über die kirchlichen Missbrauchsvorwürfe und den Umgang der Kirche damit. „Der Schmerz wurde unerträglich, als ein Mitglied des Offizialats behauptete, als Wiederverheirateter verstoße ich gegen göttliches Gebot, während ein Missbrauchstäter lediglich gegen das Zölibat verstoße. Diese Ungerechtigkeit und Doppelmoral waren für mich nicht vereinbar mit dem, woran ich glaubte. In dieser Zeit begann ich, mich von der Kirche zu distanzieren und trat schließlich aus ihr aus.“

Ein Wendepunkt in seiner Beziehung zur Kirche kam durch viele Gespräche mit seiner zweiten Ehefrau, die evangelische Prädikantin ist, sowie durch Begegnungen und offene Gespräche mit Pfarrer Menzel. Dies ließ ihn erfahren, „dass die Kirche nicht nur aus starren Dogmen besteht, sondern vor allem eine Begegnung von Menschen und Glauben ist.“

Im Frühjahr 2023 änderten sich die kirchlichen Regelungen für Religionslehrkräfte dahingehend, dass die persönliche Lebensführung keine Auswirkung mehr auf die Unterrichtserlaubnis haben darf. Die Zugehörigkeit zur Kirche bleibt aber Voraussetzung.



Kirche Maria Himmelfahrt mit offenem Tor

(Foto: Wolfram Rothert)

So wagte M. Schwartz den Schritt zurück, der nicht leichtfiel. Aber er fühlte sich mit offenen Armen empfangen. „Ich bin wieder ein Teil dieser Glaubensgemeinschaft, die mir viel bedeutet. Mein Weg hat mich geformt und mich gelehrt, dass die Kirche vor allem aus Begegnungen und Mitmenschlichkeit besteht. Ich stehe nun bald wieder vor meiner Klasse und darf wieder katholische Religionslehre unterrichten. Das fühlt sich gut an und ich weiß, dass ich dort hingehöre – in den Armen der Kirche.“

Herzlichen Dank für den offenen Bericht dieser „persönlichen Reise der Rückkehr“!

Susanne Engel / kursive Zitate: M. Schwartz

Entscheidung für die Kirche

„Die Kirche ist das wandernde Gottesvolk auf dem Weg durch die Zeit“ lehrte das 2. Vatikanische Konzil (1962-65). Wir Laien sind dieses Volk Gottes, wir sind Kirche.

Der Klerus, in Dienstausbübung des Hirten- und Lehramtes, geht zusammen mit uns (Wortbedeutung von Synode)! Durch die Taufe nehmen wir Teil am Allgemeinen Priestertum der Gläubigen, sind wir berufen, Jesu Botschaft vom Reich Gottes (in dem Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Frieden herrschen) der Welt zu verkünden, sie zu leben ... Damals – ich war Studentin – hat mich das für die Kirche begeistert.

Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute
zu tun.

Er hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen auf
seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm
zu erzählen.

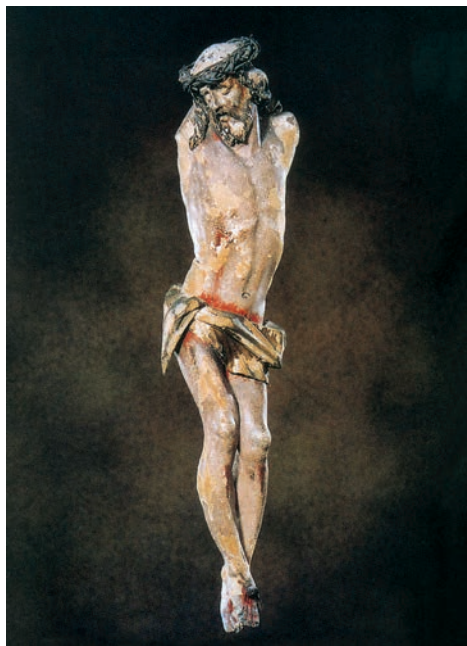
Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen an
seine Seite zu bringen.

(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)

Aber die nachfolgenden Erfahrungen „irdischer Kirchen-Wirklichkeit“ waren oft frustrierend. Ja, man kann sich an der Amtskirche wund stoßen; aber kann man sie verlassen, ohne sich selbst in seinem Wesen, Kirche zu sein, aufzugeben?

Besonders in Zeiten, in denen ihr Image verblasst, braucht sie doch uns Laien! Zudem: Nicht Papst und Kurie sind das Haupt der Kirche, sondern Christus. Sie ist sein mystischer Leib und wir sind seine Glieder ...

Burgi-Maria Wagener



Geschändeter Heiland von der Wies in der Stiftsbasilika Waldsassen – wurde 1951 an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze zerstört.

(Foto: Kirchenstiftung St. Johannes Ev. Waldsassen)

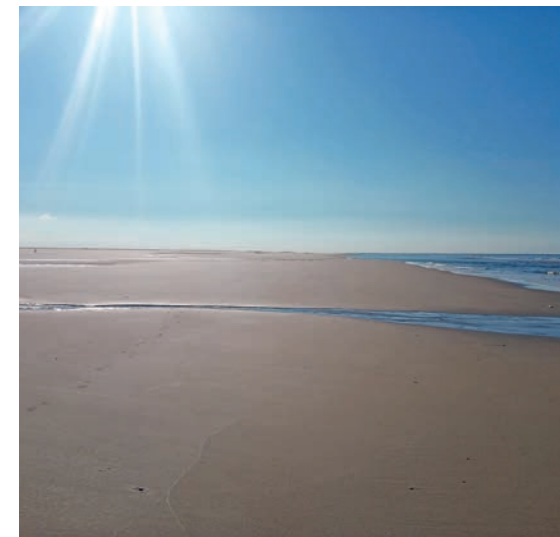
Entscheidung für die Taufe

„Warum lässt man in der heutigen Zeit sein Kind taufen? Tatsächlich ist die katholische Kirche aktuell deutlich häufiger mit negativen, als mit positiven Nachrichten in der Presse und ganz ohne Frage ist noch sehr viel zu tun, um alles aufzuarbeiten. Auch in unserer eigenen Familie ist viel passiert, das nicht wieder gut zu machen ist. Gleichzeitig gibt es auch sehr viele schöne Momente und Erinnerungen. Deshalb haben wir uns bewusst dazu entschieden, unsere Kinder taufen zu lassen – Kirche kann mehr!“

Kirche bietet Gemeinschaft. Sie bringt Menschen zusammen, die sich in dieser Konstellation und in diesem entspannten Umfeld vielleicht nie getroffen hätten. Sie fängt Menschen verschiedenen Alters auf und bietet für alle etwas, von der Krabbelgruppe über die Ministrantengruppe bis zum Seniorentreff. Jeder kann und darf schöne Stunden in Gemeinschaft mit anderen verbringen, sei es bei regelmäßigen Treffen oder zu besonderen Festen und Feiern. Es entstehen unvergessliche Erinnerungen fürs Leben.

Kirche bietet Stabilität. Man kann jeden Sonn- und Festtag fast überall auf der Welt einen Gottesdienst besuchen. Selbst wenn man die Sprache nicht verstehen sollte, so ist der Ablauf gleich und das gibt einem ein Gefühl von Ruhe und Gemeinschaft. Kirchen sind ein Anker, der einen immer mit der Heimat verbindet.

Kirche erweitert den Horizont. Natürlich ist nicht jeder Gottesdienst gleich. Durch Evangelium und Predigt bekommt man jede Woche neue Denkanstöße zu meist



(Foto: Susanne Engel)

bekanntem Themen. Oft hätte man aus dieser Perspektive auch nie über manche Themen nachgedacht.

Kirche fängt einen auf. Leider gibt es im Leben auch traurige Momente. Die Kirche bietet viel Raum für Trauer, in Gesprächen, auf dem Friedhof und auch durch die simple Möglichkeit, in jeder Kirche eine Kerze für seine Lieben anzuzünden und für einen Moment der Ruhe im Gebet zu verharren und an schöne Momente zurückzudenken, wichtig für jung wie alt.

Für uns waren diese Argumente überzeugend genug, unseren Kindern durch die Taufe ein Fundament in der großen Gemeinschaft der Kirche zu geben und sie später selbst entscheiden zu lassen, ob sie darauf bauen wollen.“

Familie Almstätter

Grüß Gott, ich bin die neue Pastoralassistentin!

Mein Name ist Emily Pinto, und ich freue mich darauf, ab September bei Ihnen im Pfarrverband als Pastoralassistentin tätig zu sein. Nach fünf Jahren Theologiestudium an der LMU in München werde ich in Puchheim den letzten Abschnitt meiner Ausbildung absolvieren: den Pastorkurs und die Berufseinführung. Ich freue mich nun endlich von der Theorie in die Praxis überzugehen. Konkret bedeutet das, dass ich in den nächsten drei Jahren Teil des Seelsorgeteams des Pfarrverbands sein werde. Allerdings werde ich nur ein Drittel meiner Zeit dort verbringen, da die Arbeit im Pfarrverband lediglich einen Teil des Pastorkurses ausmacht. Zusätzlich werde ich als Religionslehrerin an einer Grundschule tätig sein und gemeinsam mit 14 anderen Männern und Frauen in Ausbildungseinheiten pastorale Inhalte vertiefen und Erfahrungen reflektieren.



Emily Pinto

(Foto: Emily Pinto)

zu feiern. In dieser Zeit habe ich nicht nur meine Liebe zur Pastoral entdeckt, sondern auch die Liebe zu einem Honduraner, der mittlerweile mein Ehemann ist. Neben meinem Glauben sind mir meine Familie, enge Freundschaften und Raum für Kreativität und Neugierde wichtig.

Nachdem Sie nun ein wenig über mich erfahren haben, bin ich gespannt darauf, Sie alle kennenzulernen!

Emily Pinto

Nach meinem Abitur verbrachte ich ein Jahr bei einer christlichen Studentengruppe in Costa Rica. Während dieser Zeit wurden wir beispielsweise zu Ostern in kleine Dörfer entsandt, in denen es keinen Priester gab, um dort die Osterliturgie

Personalwechsel in den Pfarrbüros

Manche von Ihnen werden schon die ungewöhnlich stark verkürzten Öffnungszeiten bzw. die Schließzeiten unserer Pfarrbüros auch außerhalb der Ferienzeiten bemerkt haben. Die berechtigte Frage lautet: Was ist da los?

Unsere Pfarrbüros befinden sich inmitten eines großen Personalwechsels. Drei unserer vier Pfarrsekretärinnen haben sich dazu entschieden, neue berufliche Herausforderungen anzunehmen – Frau Walk und Frau Buchheim treten ihre neuen Stellen zum 1. Oktober 2023 an, Frau Eibler wird uns zum 31. Dezember 2023 verlassen. Unsere Frau Meißner wird zum 1. April 2024 in den Ruhestand gehen, so dass wir binnen eines halben Jahres neben vier tollen Kolleginnen und geschätzten Ansprechpartnerinnen auch ganz viel Wissen um die Vorgänge in den Pfarrsekretariaten verlieren.

Neben einem aufrichtigen „Vergelt's Gott“ für die langjährige Tätigkeit bei uns wünschen wir euch alles Gute für die neuen beruflichen Herausforderungen bzw. den Ruhestand!

Bedingt durch z.T. kurze Kündigungsfristen, Abbau von Resturlaub und bereits lange geplante Urlaube kommt es zu den Einschränkungen der Öffnungszeiten in den Pfarrbüros beim Parteiverkehr.

Ab 1. Oktober 2023 wird Frau Regine Bockmair unser Team als neue Buchhalterin ver-

stärken – ihr ein herzliches Willkommen! Die weiteren Stellen hoffen wir ebenso rasch und gut nachbesetzen zu können.

Außerhalb der Öffnungszeiten werden in den Pfarrbüros die vielen Hintergrundtätigkeiten erledigt – per Telefon/Anrufbeantworter oder E-Mail sind wir trotzdem erreichbar.

In Ausnahmefällen können auch Termine außerhalb der Parteiverkehrszeiten so vereinbart werden. Ich bitte Sie alle herzlich um Verständnis dafür, dass wir in dieser schwierigen Personalsituation in den beiden Pfarrbüros

- vorübergehend schwer zu erreichen sind/sein werden, um in Ruhe Vorgänge zu übergeben, sich einzuarbeiten oder mit dünner Personaldecke die vielen Aufgaben zu erledigen,
- nicht alles sofort in gewohnter Weise erledigt werden kann,
- unsere neuen Mitarbeitenden nicht schon anfangs alles wissen können.

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihr Verständnis auf dem Weg, im Pfarrverband mittelfristig wieder zwei gut funktionierende Pfarrbüros zu haben!

Dieter Rubenbauer
Verwaltungsleiter

(Foto: privates Bildarchiv)

Auswahl besonderer Gottesdienste und Veranstaltungen

Sonntag	01.10.2023	10.30 Uhr	Unglerthof	Erntedankgottesdienst
		10.30 Uhr	St. Josef	Kindergottesdienst im Pfarrsaal
Freitag	27.10.2023	19.30 Uhr	Kreuzkirche	Mahl-Zeit: Ökumenische Agapefeier in der Kreuzkirche
Mittwoch Allerheiligen	01.11.2023	09.00 Uhr	Maria Himmelfahrt	Gottesdienst; anschließend um 09.45 Uhr Andacht und Gräbersegnung
		10.30 Uhr	St. Josef	Gottesdienst; anschließend um 11.30 Uhr Andacht und Gräbersegnung in Puchheim-Bahnhof
		15.00 Uhr	Friedhof Schopflach	Andacht zum Totengedenken und Gräbersegnung
Samstag	11.11.2023	17.00 Uhr	Maria Himmelfahrt	Andacht zum Fest des Hl. St. Martin, anschließend Umzug zur Spiegel-Wiese mit Martinsfeuer und Tee
		17.00 Uhr	St. Josef	Ökumenische St. Martinsfeier vor der Schule Süd mit Umzug zur Kirche St. Josef mit Martinsfeuer und Tee

Bibel entdecken: Das Markus-Evangelium

Mittwoch	04.10.; 08.11.; 13.12.2023	jeweils um 19.30 Uhr	Pfarrheim St. Josef
----------	----------------------------	----------------------	---------------------

Flohmarkt für Kinder-Bekleidung

Samstag	14.10.2023	von 9.00 bis 14.00 Uhr	Pfarrheim St. Josef
---------	------------	------------------------	---------------------

Erstkommunion / Elternabend

Donnerstag	09.11.2023	20.00 Uhr	Pfarrheim St. Josef
------------	------------	-----------	---------------------

Firmung / Informationsabend

Donnerstag	16.11.2023	19.00 Uhr	Pfarrheim St. Josef
------------	------------	-----------	---------------------

Anmeldung zur Firmung

Donnerstag	23.11.2023	ab 16.00 bis 19.00 Uhr	Pfarrheim St. Josef
Freitag	24.11.2023	ab 16.00 bis 19.00 Uhr	Pfarrheim St. Josef

Kaffetafel

Mittwoch	18.10.; 8.11.; 22.11.; 6.12.2023	von 14.00 bis 16.00 Uhr	Pfarrheim St. Josef
----------	----------------------------------	-------------------------	---------------------

Mittagstafel

Donnerstag	26.10.; 30.11.2023	von 12.00 bis 13.30 Uhr	Pfarrheim St. Josef
------------	--------------------	-------------------------	---------------------

Kindergottesdienste

Sonntag	01.10.; 12.11.; 03.12.2023	jeweils um 10.30 Uhr	Pfarrheim St. Josef
	Ab November wird es wieder Kindergottesdienste geben.	Die Termine stehen noch nicht fest.	Pfarrheim Maria Himmelfahrt

Treffen der Senioren von St. Josef, Puchheim-Bahnhof

Donnerstag	12.10.2023	um 14.00 Uhr	St. Josef
Freitag	27.10. (GD); 10.11.; 24.11. (GD); 08.12.	jeweils um 14.00 Uhr	St. Josef

Treffen der Senioren von Maria Himmelfahrt, Puchheim-Ort

Freitag	13.10.; 03.11.; 24.11.2023	jeweils um 14.00 Uhr	Pfarrheim Maria Himmelfahrt
---------	----------------------------	----------------------	-----------------------------

Die Bibel entdecken!

Das Markus-Evangelium

am
04. Oktober 2023
08. November 2023
13. Dezember 2023

um 19.30 Uhr im Pfarrheim, St. Josef



(Foto: PIXABAY / PEXELS)

Information zur Firmung 2024

Liebe Jugendliche,

in der 8. Klasse sind katholische Jugendliche zur Firmvorbereitung eingeladen. Soweit uns die Adressen vorliegen, werdet ihr angeschrieben. Solltest du bis Anfang November keine Post von uns bekommen, melde dich bitte im Pfarrbüro von St. Josef.

Am 16. November ist um 19 Uhr ein Informationsabend für euch und eure Eltern zur Firmvorbereitung im Pfarrheim von St. Josef.

Anmeldung

► Die Anmeldegespräche für die Firmung sind am **23.11. und 24.11.2023** jeweils von **16.00 bis 19.00 Uhr** ebenfalls im Pfarrheim von St. Josef.

Für die Firmvorbereitung verantwortlich:
 Julia Plaggemeier und Susanne Engel

Projekt „Mittagstafel“

An der langen Mittagstafel sitzen mit mir heute elf Menschen, darunter bekannte und einige neue Gesichter. Uns verbindet: Das Essen schmeckt allen richtig gut. Es gibt kalte Vorspeisen, türkischen Reis, Blätterteig mit Feta und Spinat. Die Gaststätte, aus der das Essen an diesem Tag geliefert wurde, kennen einige nicht. Eine Dame ruft in die Küche: „Bitte richten Sie dem Koch ein Lob aus! Es tut richtig gut, so frisch Gekochtes zu essen!“ Kurze Zeit später kommt Pfarrer Menzel und setzt sich mit einem Teller dazu. Quer über die lange Tafel entsteht eine lustige Unterhaltung. Pastoralreferentin Engel kommt kurz danach auch dazu und ist bald im Gespräch mit der Tischnachbarin vertieft.

Ich möchte wissen, wie die Gäste von der „Mittagstafel“ erfahren haben. Eine Dame kommt von einer anderen sozialen Organisation vom Ort und wollte das Angebot einmal anschauen, damit sie es bedürftigen Familien guten Gewissens weiterempfehlen kann. Zwei nichtdeutschsprachige Frauen freuen sich riesig, dass es



Ehrenamtliche aus dem Sachbereich Soziales richten das Essen liebevoll her.



Beim Juli-Termin gab es Leckeres aus der südländischen Küche!

südländische Küche gibt. Dass sie keinen Ausweis vorzeigen müssen, überrascht und erleichtert sie. Ein Gast kann nichts auf meine Fragen antworten. Er ist mit den Gedanken deutlich woanders. Wir erfahren: Es treibt die Person etwas sehr Trauriges um. Die Mittagessensgemeinschaft nimmt Anteil und spricht Tröstendes aus.

Kurz vor 13.30 Uhr stößt meine Kollegin Nicole Egle wieder zu uns. Sie hat im Raum nebenan einen Klienten beraten. Normalerweise würde sie im Caritas-Bus beraten, gegenüber dem Eingang zur Puchheimer Tafel, aber leider ist er heute in München anderweitig eingesetzt. Klient*innen kommen mit kürzeren oder längeren Fragen. Wenn es Bedarf gibt, vermittelt Frau Egle die Menschen nach Fürstfeldbruck in den einschlägigen Fachdienst. Hier vor Ort geht es erst einmal darum, zuzuhören und zu verstehen, was die Not ist.



Caritas-Mitarbeiterin Ursula Diewald zeigte beim vergangenen Caritassonntag Reinhild Friederichs vom Sachbereich Soziales den Beratungsbus der Caritas, der jetzt in St. Josef eingesetzt wird.

(Fotos: R. Friederichs und U. Diewald)

Die Organisatorinnen hoffen, dass die „Mittagstafel“ Menschen erreicht, die bedürftig sind, oder die einfach nicht immer alleine essen möchten. Es ist ein soziales Angebot im ursprünglichen Sinn, eine urchristliche Idee: Wir kommen zu einer verabredeten Zeit zusammen, genießen ein liebevoll zubereitetes Mal und neh-

men Anteil am Leben und Leid der Anderen. Wir schauen, wo wir einander helfen können. Das Mittagessen füllt den Magen, die Zuwendung erfüllt die Seele. „Bis zum nächsten Mal!“ wird gerufen.

*Ursula Diewald
Referentin für Gemeindcaritas*

Info

► Wissenswertes

Seit März bietet der Arbeitskreis Soziales jeden letzten Donnerstag im Monat ein kostenloses Mittagessen an, zu dem jede/jeder eingeladen ist. Verschiedene Puchheimer Gastronomen kochen für die Mittagstafel. Einige berechnen nur einen geringen Preis, andere spenden das Essen komplett, wofür wir uns ganz herzlich bedanken.

Der größte Teil der Unkosten kann durch die eingehenden Spenden gedeckt werden, den Rest übernimmt die Pfarrei. Die Gemeindcaritas organisiert eine niedrigschwellige Beratung dazu, die derzeit von einer Germeringer Kollegin aus der Allgemeinen Sozialen Beratung angeboten wird.

► Wir freuen uns über Spenden!

Falls Sie die Mittagstafel unterstützen wollen, können Sie auf das Kirchenstiftungskonto St. Josef Puchheim mit dem Verwendungszweck „Mittagstafel“ spenden:
IBAN: DE11 7509 0300 0002 1223 83,
BIC: GENODEF1M05

► **Die nächsten Termine der Mittagstafel sind:**
26.10.2023 und 30.11.2023

Glaube verbindet – wer sucht, der findet!

Ökumenische Mahl-Zeit in der Kreuzkirche

Nach längerer Corona-Pause laden wir, der katholische Pfarrverband, die evangelisch-lutherische Auferstehungskirche, die evangelisch-freikirchliche Gemeinde und die evangelische Gemeinschaft in diesem Jahr wieder alle Christinnen und Christen herzlich zur ökumenischen Agapefeier ein. Traditionell findet diese immer am Vorabend von Christi Himmelfahrt statt. Heuer auch als Zeichen des Neubeginns, bei dem Altbewährtes mit neuen Akzenten versehen wird, freuen wir uns auf ein Wiedersehen im Herbst:

► **Freitag, den 27. Oktober 2023, um 19.30 Uhr in der Kreuzkirche**

Uns Christinnen und Christen verbindet der gemeinsame Glaube an Gott – aber was sonst noch? An diesem Abend wollen wir das Gemeinsame feiern und uns darüber austauschen, was jede und jeder in der eigenen christlichen Gemeinde sucht – und was sie oder er dort schon gefunden hat.



Wir begeben uns sozusagen auf eine Art Schatzsuche, bei der wir neben den Kostbarkeiten unseres eigenen Glaubens auch das Wertvolle im Glauben unserer Mitchristinnen und Mitchristen entdecken wollen.



Einladung zur ökumenischen Schatzsuche
(Foto: Julia Plaggemeier)

Wir möchten uns Zeit nehmen füreinander, um gemeinsam zu beten und uns in geselliger Runde bei Brot und Wein/Traubensaft auszutauschen.

Kommen Sie vorbei und feiern wir zusammen, dass der Glaube uns verbindet!
Wir freuen uns auf Sie!

Julia Plaggemeier
(Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft
Ökumene Puchheim)

(Foto: Jakob Kimpel)

Wir sind ein Teil von etwas Großem – Erstkommunion 2023 im Pfarrverband Puchheim

Mit 51 Kindern aus St. Josef und Maria Himmelfahrt haben wir uns ab Januar auf die Schatzsuche begeben. Die Kinder sammelten im Laufe ihrer Vorbereitungs-treffen verschiedene Glaubensschätze und sammelten diese als Erinnerung in ihrer Schatzkiste. Am Tag ihrer Erstkommunion feierten die Kinder, dass sie zur großen Gemeinschaft von Jesus Christus, der der Schatz des Lebens ist, dazugehören.

Damit die Schatzsuche unserer zukünftigen Erstkommunionkinder in unserem Pfarrverband weitergehen kann, werden

zu Beginn des kommenden Schuljahres die Einladungen in den 3. Klassen der Grundschulen des Pfarrverbandes verteilt.

Eltern der Kinder, die eine externe Schule besuchen, können sich im Pfarrbüro **Telefon: 089 / 8006040** oder per **E-Mail: st-josef.puchheim@ebmuc.de** melden. Der Erstkommunion-Elternabend findet am 9. November 2023 um 20.00 im Pfarrsaal St. Josef statt.

Pfarrer Stefan Menzel, Katrin Piroutek
(Fotos: El Portrait)





Die neu gefirmten Jugendlichen mit dem Firmspender Lorenz Kastenhofer (Foto: El Portrait)

Firmung 2023 – 63 Jugendliche sagen „Ja“ zu Gott und zur Kirche

Am 30. Juni 2023 spendete Domkapitular Lorenz Kastenhofer in unserer Kirche St. Josef 62 Jugendlichen das Sakrament der Firmung (ein Jugendlicher wurde auswärts gefirmt).

In knapp 30 unterschiedlichen Projekten aus den Bereichen Gruppenstunden, Soziales, Gemeinschaft, Kreativität und Glaube, in gemeinsamen Gottesdiensten und bei einem Wochenende in Josefstal beschäftigten sich die Jugendlichen näher mit ihrem Glauben und erlebten ganz konkret, was Christsein für sie bedeutet.

Diese jungen Menschen entschieden sich am Ende der Firmvorbereitung dazu, nach dem „Ja“ der Eltern zu ihrer Taufe und der Erstkommunion nun auch selbst „Ja“ zu sagen zu dem dritten Sakrament der Eingliederung in die Kirche. Dass diese Entscheidung in der heutigen Zeit mit steigenden Kirchenaustritten, dem Missbrauchsskandal und der umstrittenen Position des kirchlichen Lehramts zu Themen wie „Frauen in der Kirche“ durchaus bewusst getroffen wurde,

zeigen die folgenden beiden Aussagen von Neugefirmt:

► **„Ich habe bei der Firmung mitgemacht, weil ich finde, dass es gut ist, Teil einer lokalen Gemeinschaft zu sein, wie die Kirche sie bietet, auch wenn man oft nicht mit den Entscheidungen des Vatikans übereinstimmt. Außerdem gab es in der Firmvorbereitung tolle Projekte.“** (Julius Megerle)

► **„Ich habe mich firmen lassen, da ich zu meinem Glauben stehe, auch wenn wir Kirchensteuer zahlen müssen und auch schon Sachen im Namen des Glaubens passiert sind, die nicht hätten passieren dürfen. Doch auch durch meine Firmung stimme ich nicht den Regeln oder den Ereignissen positiv zu.“** (Charlotte Lukas)

Wir als Pfarrverband freuen uns sehr, dass so engagierte Jugendliche, denen der Glaube wichtig ist und die sich für diesen auch einsetzen, Teil unserer Gemeinschaft und Kirche vor Ort sind!

Julia Plaggemeier

Statements der Taufeltern:

Uns Eltern verbinden neben weiteren Gemeinsamkeiten die christlichen Werte – Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit. Diese sollen mit der Taufe der moralische Kompass für unsere Tochter werden. Neben Ihren Eltern soll auch ihre Taufpatin eine Stütze und in schwierigen Zeiten ein zusätzlicher Anker sein. Wir würden uns für unsere Tochter freuen, wenn sie später einmal ähnliche positive Erfahrungen in der christlichen Gemeinde bei den Ministranten machen darf wie wir. Dort haben wir in einer tollen Gemeinschaft viel Spaß gehabt und auch was fürs Leben gelernt. *Andreas Keil*

Ich habe meine Kinder taufen lassen und gebe sie bewusst in einen katholischen Kindergarten, weil ich möchte ...

- dass sie Gottes Gnade durch die Sakramente (Taufe) erhalten und als Kinder Gottes ihr Leben voll Freude im Vertrauen auf ihn leben dürfen.
- dass sie sich später und auch jetzt schon trotz aller Widrigkeiten des Lebens geborgen und geliebt fühlen dürfen, nicht nur von der Familie und Freunden, sondern auch von dem Herrn der Welt, der alles Große und Kleine in seinen Händen hält.
- dass sie Jesus kennen und lieben lernen und die Hinwendung zu Gott im Gebet in kirchlichen Liedern und im Gottesdienst etwas ganz Natürliches für sie ist.
- dass sie in einem Umfeld aufwachsen, das ihren kindlichen Glauben unterstützt und reifen lässt. *Julia Briegel*

Mutter Teresa: Trotzdem

Die Leute sind unvernünftig,
unlogisch und selbstbezogen;

LIEBE SIE TROTZDEM

Wenn du Gutes tust, werden sie dir
egoistische Motive und Hintergedanken vorwerfen,

TUE TROTZDEM GUTES

Wenn du erfolgreich bist,
gewinnst du falsche Freunde und echte Feinde,

SEI TROTZDEM ERFOLGREICH

Das Gute, das du tust, wird morgen vergessen sein,

TUE TROTZDEM GUTES

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar,

SEI TROTZDEM EHRLICH UND OFFEN

Was du in jahrelanger Arbeit aufgebaut hast,
kann über die Nacht zerstört werden,

BAUE TROTZDEM

Deine Hilfe wird wirklich gebraucht,
aber die Leute greifen dich vielleicht an,
wenn du ihnen hilfst,

HILF IHNEN TROTZDEM

Gib der Welt dein Bestes,
und sie schlagen dir die Zähne aus,

GIB DER WELT TROTZDEM DEIN BESTES.

(Zeilen auf einem Schild an der Wand von Shishu Bhavan, dem Kinderheim in Kalkutta)

Aussagen von Eltern und Erzieherinnen aus den Einrichtungen

Kindergarten Maria Himmelfahrt

Kindergarten St. Josef

- Weil den Kindern ein Grundstock christlicher Werte vermittelt wird, allem voran Nächstenliebe.
- Mein Kind weiß, warum wir Weihnachten, Ostern, Erntedank usw. feiern.
- Der Glaube kann einen Menschen im Leben durch schwierige Situationen begleiten. Ich wünsche mir für mein Kind, dass es in Gott Zuflucht finden kann.
- Mein Kind soll die Kirche / Gott / Jesus als Begleiter kennen lernen. Es wird im Leben immer wieder zu Fragen kommen, auf die es keine Antwort gibt und in Situationen, die man nicht versteht. Da kann der Glaube unterstützen oder helfen.
- Wir haben den kath. Kindergarten gewählt wegen der Erziehung im katholischen Glauben.
- Es findet eine offene und ehrliche Kommunikation statt.
- Eine religiöse Bildung ist uns wichtig.
- Ich gebe mein Kind in einen katholischen Kindergarten, da hier ein wertschätzender Umgang gepflegt wird.



- Hier spüre ich eine familiäre Atmosphäre.
- Der katholische Kindergarten strahlt Geborgenheit und Gemütlichkeit aus.
- Wir finden es gut, dass es hier eine Gruppengemeinschaft gibt.
- Wir geben unser Kind in einen katholischen Kindergarten, weil uns die gemeinschaftlichen Aktionen, Feste etc. wichtig sind.
- Mir ist wichtig, dass vor der Brotzeit bzw. dem Mittagessen gemeinsam gebetet wird.

Die Statements von Erzieherinnen:

Meine Arbeit gibt mir Sinn und Freude!

„Ich liebe meine Arbeit im kath. Kindergarten (St. Josef), weil ich den Kindern einen guten Glauben und damit ein Stück Halt fürs Leben geben darf.“

Außerdem habe ich sehr positive Erfahrungen mit den kirchlichen Mitarbeitern bzw. den Hauptamtlichen, sowie mit vielen meiner (christlichen) Kolleginnen gemacht.

Meine Arbeit gibt mir Sinn und Freude, was mir wichtig ist.“ *Christa Hanke-Kiemle*

Ich kann etwas bewirken!

„Ich finde den Glauben an Gott etwas Wunderbares und ich schöpfe meine Kraft daraus. Wenn ich nicht mehr weiter weiß, hoffe ich auf die Hilfe von Gott. Dann fühle ich mich nicht mehr so alleine. Wenn es mir gut geht, dann bin ich dankbar für das, was ich habe.“

Ich möchte dieses Gefühl auch weiter geben. Für mich ist die Kirche der Ort, an dem ich mich austauschen kann und meine Überzeugung weiter geben kann. In der Kirche vor Ort habe ich das Gefühl, dass ich etwas bewirken kann und wenn immer mehr mitmachen, dann ist das wie ein Stein, der ins Wasser fällt und immer weitere Kreise zieht. Dann kann sich etwas ändern. Leider dauert diese nötige Veränderung schon sehr lange, aber wenn niemand was macht, wird sich halt gar nichts ändern. Wollen wir das?“ *Barbara Habler*

Warum arbeite ich gerne in einer katholischen Einrichtung?

„Die katholische Kirche erlebt gerade eine sehr schwierige Phase und wird vor allem von den Medien kritisch durchleuchtet. Ich arbeite trotzdem gerne in einem Katholischen Kindergarten, weil man da eben sehen kann, dass die Kirche sich für so viele soziale Projekte und Einrichtungen einsetzt und die christlichen Werte für mehr stehen, als nur die Skandale und den Missbrauch.“

Bei uns im Integrationskindergarten sind alle Menschen gleich, werden gleich wert-

geschätzt, gleich behandelt und haben die gleichen Chancen auf Bildung. Das schätze ich sehr.“ *Pädagogische Fachkraft, Kinderhaus Farbenspiel*

Ich arbeite gerne in einer katholischen Einrichtung!

„Für mich stehen in unserer katholischen Einrichtung vor allem die Vermittlung christlichen Werte im Vordergrund. Nächstenliebe, füreinander einstehen, Wertschätzung, das Miteinander, Teilen oder aber auch das Verzeihen, wenn einmal etwas nicht so gelaufen ist wie es sollte. Gerade für den Alltag im Kindergarten durch die vielen verschiedenen Bedürfnisse und Persönlichkeiten sind diese Grundpfeiler besonders wichtig, um gut miteinander harmonieren zu können.“

Darüber hinaus finde ich, dass die christlichen Feiertage eine tolle Gelegenheit bieten um mit den Kindern etwas Schönes zu erleben, im Besonderen, wenn dabei noch positive Werte vermittelt werden können. Gerade die Geschichte vom heiligen Nikolaus und von St. Martin die beide so viel geholfen haben sind immer sehr beliebt und sorgen bei den Kindern immer für großes Erstaunen und regen zum Nachdenken an. Aber auch viele der anderen christlichen Feste werden bei uns von Groß und Klein gerne gefeiert und begeistern immer wieder aufs Neue. Ich selbst habe immer große Freude daran religiöse Einheiten zu planen, durchzuführen und gemeinsam mit den Kindern zu erleben und bin daher froh das dies in unserer Einrichtung immer einen großen Platz findet.“

Pädagogische Fachkraft, Kinderhaus Farbenspiel

Ein großer Mensch

Ein großer Mensch ist von uns gegangen. Zugewandtheit, scharfer Verstand, Urteilsvermögen, Humor, Menschenliebe: das sind Schlagworte, die mir spontan einfallen, wenn ich an Hugo Gehring denke. Hugo hat seinen Lebensweg in die Kirche gewählt und hat sich von diesem Weg nicht abbringen lassen – trotz aller institutioneller Widrigkeiten. Als Pfarrer von Bülach und später Winterthur im Kanton Zürich hat er es verstanden, Kirche menschlich und attraktiv erfahrbar zu machen.

Als bei uns in St. Josef in Puchheim Pfarrer Serz 1990 der Kaplan „abhanden“ kam, sprang Hugo gerne ein und half während seiner Promotion drei Jahre lang bei der Seelsorge mit.

Sein Grundanliegen in all den Jahren als Pfarrer war es, den Menschen klarzumachen, dass alle absolut wertvoll und von Gott angenommen und geliebt sind. Dies durchzog seine Ansprachen in Gottesdiensten, als Fernsehpfarrer, aber auch in den unzähligen Trauungen und Taufen, mit denen er immer wieder junge Menschen für die Botschaft Jesu begeisterte. Seine Predigten waren dabei persönlich, theologisch fundiert, weltoffen, von Herzen kommend und meist mit einer Prise Humor.

Hugo war ein geselliger Mensch und es war ihm wichtig, mit Leuten zusammen zu sein. Einige werden sich gerne an gemeinsame Mahlzeiten erinnern, die immer auch gute Gespräche mit sich brachten, mal ernster, mal unterhaltsamer. Häufig lud er andere großzügig ein, ihn im Urlaub

zu begleiten. Immer kümmerte er sich um Menschen, die Zuspruch nötig hatten, Trost, Begleitung oder auch mal ganz weltlich einfach Geld. Legendär sind seine Telefonsprechstunden nach 22.00 Uhr.

Hugo Gehring war eine Persönlichkeit mit Bezug zum Himmel und mit beiden Beinen auf der Erde. Ich empfinde sein Leben als großes Vorbild, wie man in modernen Zeiten als moderner Mensch die Lehre Jesu glaubhaft, sympathisch und attraktiv leben und vermitteln kann.

Michael Dippold



Pfarrer Dr. Hugo Gehring
* 17.09.1952 † 19.06.2023 (Foto: M. Dippold)



Taufen

12.03.23	Emilia Lena Priore
04.03.23	Ludwig Maximilian Fischer
18.03.23	Emil Raphael Hiesel
26.03.23	Amira Flora Forgács
26.03.23	Gabriel Balázs Ambrus
10.04.23	Chiano Nunzio Pietrangeli
23.04.23	Malia Emma Vögl
29.04.23	Denis Gabriel Totic
06.05.23	Mia Sophie Bilic
13.05.23	Nora Lousia Samsb
21.05.23	Lena Charlotte Merten
04.06.23	Anton Okenfus
10.06.23	Antonia Keil
01.07.23	Leopold Almstätter
02.07.23	Mia Kamm
02.07.23	Verena Streicher
08.07.23	Lea-Sofie Schütz
09.07.23	Samuele Puzio
09.07.23	Daniele Puzio
16.07.23	Ludwig Kenneth Hugo Wilden
29.07.23	Luisa Antonia Kreitmeyr
30.07.23	Maximilian Karl Gerhard Weiß
05.08.23	Moritz Niebler
12.08.23	Alois Nahmmacher
12.08.23	Anton Nahmmacher
12.08.23	Valentin Kürner
19.08.23	Leonie Keil
02.09.23	Gabriel Stanic

(Fotos: Susanne Engel / Kreuz;
Christian Schröder / Taufbecken)



Sterbefälle



30.01.23	Joseph Plentinger
16.02.23	Marianne Weinmann
18.02.23	Erwin Schnabl
21.02.23	Elfriede Stock
02.03.23	Siegfried Steiger
08.03.23	Elisabeth Steiner
08.03.23	Georgine Valier
10.03.23	Ingeborg Kugler
15.03.23	Theresia Schnabl
16.03.23	Claus Jäger
03.04.23	Franz Metz
05.04.23	Hans Eichner
10.04.23	Maria Seiler
15.04.23	Julius Negele
20.04.23	Elsbeth Klöckler
22.04.23	Helmut Zangenfeind
25.04.23	Bernd Mauerer
04.05.23	Brunhilde Winter
04.05.23	Otto Rieger
10.05.23	Karl Maier
15.05.23	Gerhard Pyka
26.05.23	Franz Künzel
09.06.23	Erwin Pittrich
14.06.23	Maria Ostermeier
15.06.23	Gabriele Saxinger
16.06.23	Ruppert Hoiß
03.07.23	Karin Stitzinger
06.07.23	Rosemarie Utz
11.07.23	Martha Unglert
12.07.23	Kurt Geier
18.07.23	Sonja Erhardt
25.07.23	Dieter Brenner
31.07.23	Maria Habel
05.08.23	Heide Müller
17.08.23	Luise Anders
21.08.23	Brunhilde Roidl
23.08.23	Dr. Karl Öfele
29.08.23	Christine Pangerl

Wir zeigen Farbe für:

#LGBTQI+ und gegen Homophobie

Alle Menschen haben dieselben Rechte – egal ob sie lesbisch, schwul (gay), bisexuell, transgender, queer oder intersexuell sind oder eine andere sexuelle Orientierung haben (+).

#Love is Love #Liebe ist für ALLE da

Gott liebt alle Menschen und jede*r hat ein Recht auf Liebe.

#alle Menschen, egal woher oder wie sie sind

Wir wollen ein vielfältiges Puchheim und ein weltoffener Pfarrverband sein, in dem Platz für jede*n ist.

#uneingeschränkte Toleranz

Wir stehen auf, wenn Menschen nicht akzeptiert oder toleriert werden.

Alle Menschen haben eine unverlierbare Würde.

#Miteinander und Füreinander

Wir stehen zusammen und wollen eine Gemeinschaft sein, in der sich jede*r wohlfühlen kann.

#Puchheim ist BUNT

... und unser Pfarrverband ist es auch!

In eigener Sache:

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Pfarrbrief wird ab dieser Ausgabe nur noch an katholische Haushalte verteilt. Wenn Sie in Ihrer Nachbarschaft oder Bekanntenkreis jemanden wissen, der oder die den Pfarrbrief gerne haben möchte und nicht mehr eingeworfen bekommt, dann geben Sie im Pfarrbüro bitte gerne Bescheid.

Wir freuen uns auch über Ihre Kritik und Anregungen!

Ihr Redaktionsteam

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrverband Puchheim
(vertreten durch die Kirchenstiftung St. Josef),
Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim,
Telefon: 089 / 8006040,

E-Mail: st-josef.puchheim@ebmuc.de

V. i. S. d. P.: Pfarrer Stefan Menzel

Redaktion: Walter Bley, Michael Dippold,
Susanne Engel, Julia Plaggemeier,
Burgi-Maria Wagener, Ludger Wahlers

Haftungsausschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Layout: Grafik / Beatrice Hintermaier (in Vertretung)

Druck: SAS Druck, Messerschmittstraße 9,
82256 Fürstenfeldbruck

Auflage: 4200 Stück, Produkt ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“ (Energie- und wassersparend hergestellt aus 100 % Altpapier, besonders schadstoffarm).